

## Kreis geht unter die Gaserzeuger



Der Umweltausschuss des Kreistages tagte am Mittwoch im Biologischen Zentrum in Lüdinghausen. Leiterin Dr. Irmtraud Papke (rechts) führte die Politiker durch den Garten. Danach wurden die Beschlüsse zur Gaserzeugung aus Bioabfall gefasst. Foto: ds

**Lüdinghausen. Nein, "Kreis Coesfeld Gas" wird wohl künftig nicht statt "Gazprom" auf den Trikots des Fußball-Bundesligisten FC Schalke 04 prangen. Aber unter die Gaserzeuger will der Kreis der Wasserburgen sehr wohl gehen. Geld gemacht werden soll aus den Bioabfällen der Privathaushalte im Kreis Coesfeld, die künftig nicht nur kompostiert, sondern vergoren werden sollen. Dabei kann durch ein - je nach Anlagentyp - chemisches oder physikalisches Verfahren - Biogas gewonnen werden, dass dann in das Erdgasnetz eingespeist wird. Der Umweltausschuss des Kreistages hat bei seiner jüngsten Sitzung, die im Biologischen Zentrum in Lüdinghausen stattfand, grünes Licht für die weitere Planung und die Gründung einer kreiseigenen Gesellschaft gegeben, die die Anlage betreiben soll.**

2,8 Millionen Euro sollen an der stillgelegten Deponie in Höven investiert werden. "Das ist nicht von Pappe", kommentierte Werner Schulze Esking von der CDU diese Zahl. Von jährlichen Betriebskosten in Höhe von 460.000 bis 555.000 Euro geht Diplom-Ingenieur Jürgen Neuß vom Fachbüro Berg und Partner (Aachen) aus, der das Konzept zur Bioabfallverwertung, das ab 2014 greifen könnte, wenn der bisherige Kompostierungs-Vertrag mit der Firma Remondis ausläuft, vorstellte. Nicht nur Schulze Eskings Sorge war: Wird sich das rechnen? "Unterm Strich bleibt eine schwarze Zahl über", gab sich Dr. Johannes-Gerhard Foppe von der Kreisverwaltung nach den ersten vorsichtigen Berechnungen optimistisch. Letztlich, ergänzte er im Gespräch mit unserer Zeitung, gehe es darum, das Portmonee des Gebührenzahlers zu schonen. Wenn der Kreis Coesfeld mit der Biogaserzeugung Gewinne erzielt, könnten die Abfallgebühren sinken.

Bisher geplant ist, dass die Biogasaufbereitungsanlage in der Nähe der vorhandenen Sickerwasserreinigungsanlage und des Blockheizkraftwerks gebaut wird. Markantestes Gebäudeteil wird ein gesetzlich geforderter Gasvorratsspeicher sein. Ein weithin sichtbares Ei, das 7500 Kubikmeter Gas fassen soll. Ins Erdgasnetz eingespeist werden könnte das aufbereitete Biogas nur wenige hundert Meter weiter in eine vorhandene Gasleitung der RWE.

Zur Gasgewinnung gibt es mehrere technische Verfahren. Neuß empfiehlt dem Kreis Coesfeld die so genannte Aminwäsche, weil dabei das Endprodukt den höchsten Energiewert aufweist. Weil dieses ein chemisches Verfahren ist, wurden im Ausschuss aber auch schon Bedenken laut. Stichwort: Wie sicher ist eine solche Anlage? Könnten giftige Chemikalien, die dort eingesetzt werden, in die Umwelt gelangen? "Das ist ein geschlossenes System. Keine Chemie verlässt diesen Prozess", versuchte Neuß zu beruhigen.

Beeindruckt zeigten sich die Ausschussmitglieder von der Gasmenge, die aus dem Kompost gewonnen werden kann: 600 Kubikmeter pro Stunde! 1300 Einfamilienhäuser könnten damit dauerhaft mit Wärmeenergie versorgt werden. Und auch die Umwelt profitiert: Die CO<sub>2</sub>-Einsparung liegt bei circa 5000 Tonnen pro Jahr.

**VON DETLEF SCHERLE**

19 · 05 · 11

URL: [http://www.azonline.de/lokales/kreis\\_coesfeld/kreis\\_coesfeld/1551655\\_Kreis\\_geht\\_unter\\_die\\_Gaserzeuger.html](http://www.azonline.de/lokales/kreis_coesfeld/kreis_coesfeld/1551655_Kreis_geht_unter_die_Gaserzeuger.html)

© Allgemeine Zeitung - Alle Rechte vorbehalten 2011